

Irsee, 14.11.2018

Schulabsentismus als interdisziplinäre Herausforderung



Prof. Dr. H. Ricking
Universität Oldenburg
Institut für Sonder- und
Rehabilitationspädagogik

Bedeutung des Schulabsentismus

- **Individuell:** erhebliche Langzeitfolgen, u. a. einen geringen oder fehlenden Schulabschluss, die deutlich erschwerte berufliche Integration, eingeschränkte Verdienstmöglichkeiten, ein hohes Delinquenzrisiko

„[...] rund 20-25 % der in Niedersachsen vollstreckten Jugendarreste [betrifft] Schulschwänzer“ (Niedersächsische Staatskanzlei, 2015)

→ ca. 800 Jugendarreste aufgrund von Schulversäumnissen im Jahr 2014.

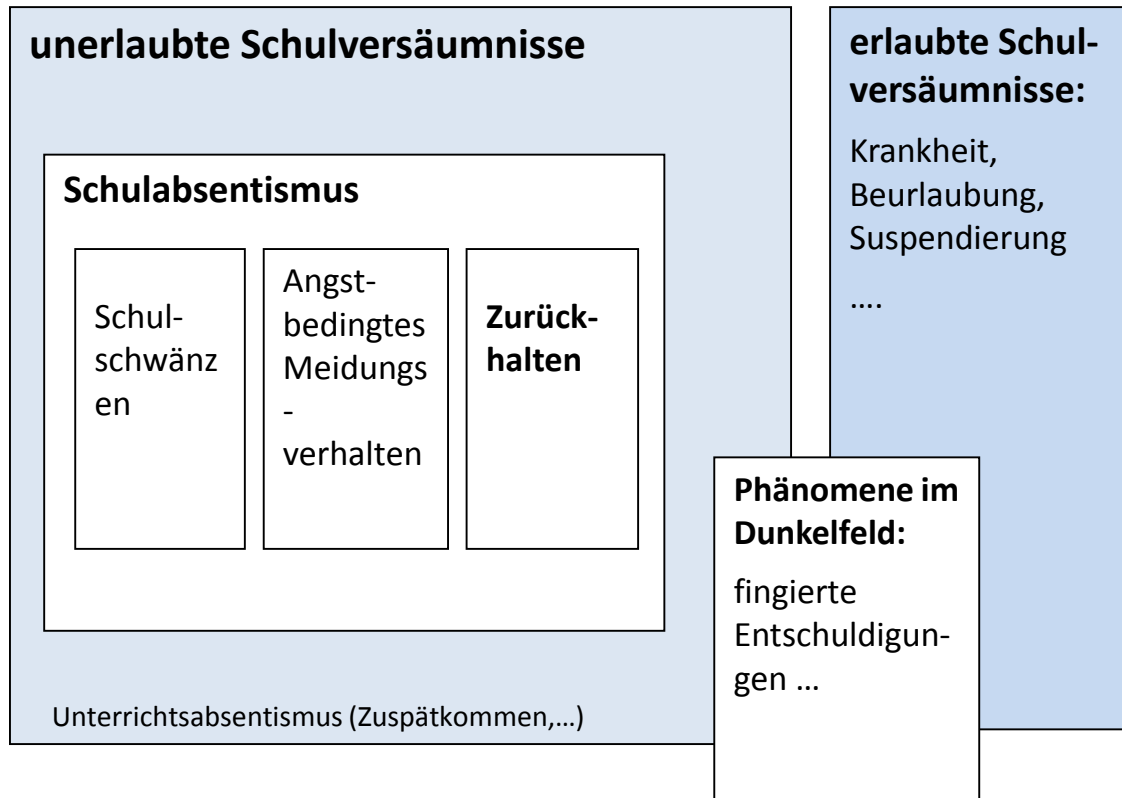
Schule verteilt Lebenschancen ...

„Bildung ist in unserer Gesellschaft eine wichtige Determinante für individuelle Lebenschancen, Selbstverwirklichung, beruflichen Erfolg sowie soziale, politische und kulturelle Teilhabe. Bildungsarmut verwehrt einem diese Partizipationschancen.“ (Solga & Dombrowski 2009)

Eckpunkte der Häufigkeit und Verteilung

- Etwa die **Hälfte der Schüler** der Sek. I zeigt gelegentliche illegitime Schulversäumnisse (Stamm 2007),
 - bei 3-4% sind sie gewohnheitsmäßig bzw. chronisch (Weiß 2007)
- Nur geringe Unterschiede zwischen **Geschlechtern** (Baier 2012)
- Erhebliche Unterschiede zwischen **Schulformen und Schulen** (Reynolds 1987, Wagner 2007)
 - Tendenz: je höher der akademische Anspruch einer Schulform, desto geringer sind die Fehlquoten
- Schulabsentismus nimmt mit dem **Alter** (v. a. in der Sek. I) kontinuierlich zu (RFK 2010; Ricking & Dunkake, 2017)

Schulversäumnisse: Differenzierungen



Schulabsentismus: Grundformen

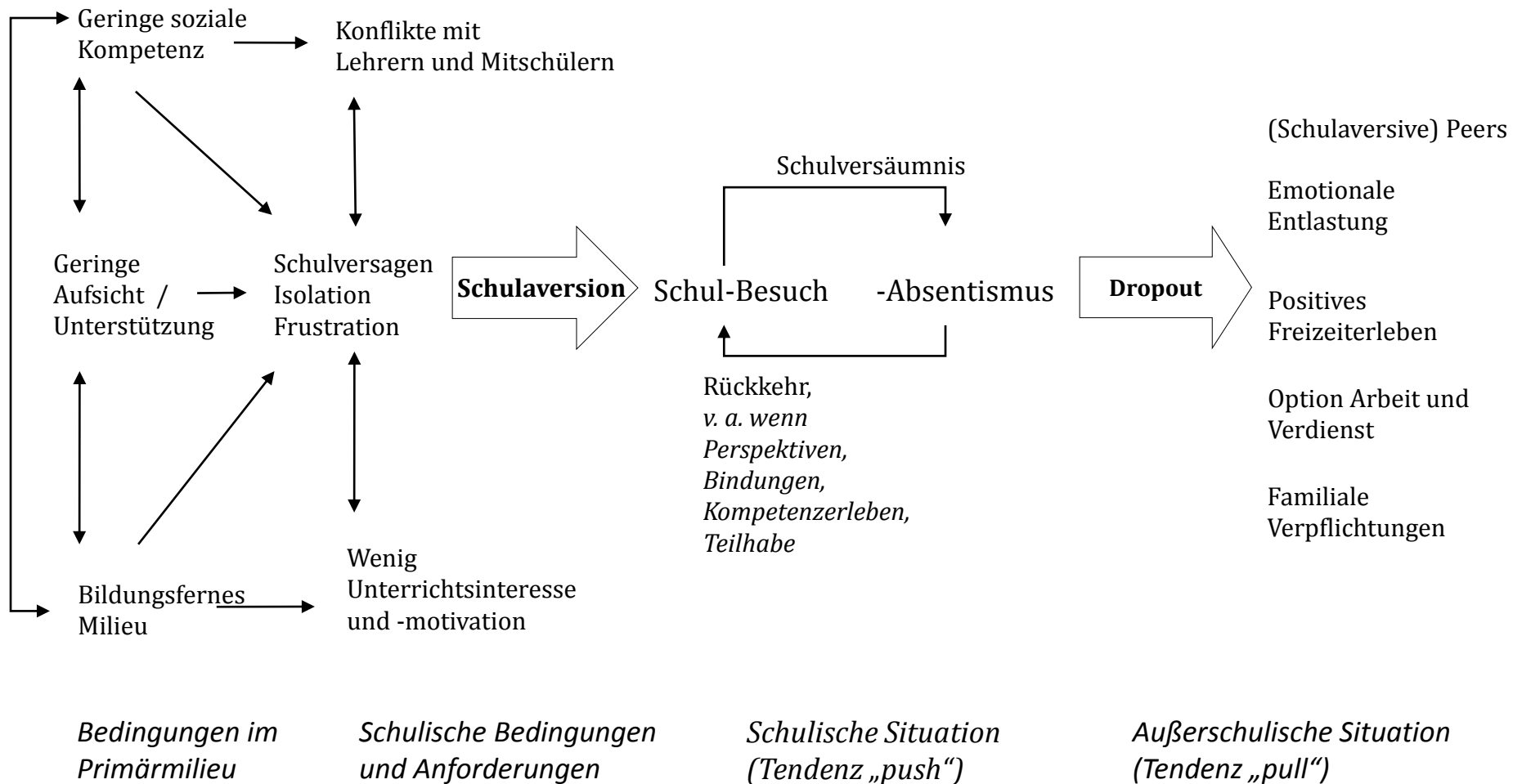
aversionsbedingt: Schulschwänzen

- Wenig Aufsicht und Unterstützung durch Eltern in schulischen Belangen, oft Schuldistanz
- Schulischer Misserfolg
- Konflikte mit Mitschülern und Lehrern
- Schulaversive Haltung
- Dissozialer Kontext
- ...

(Ricking & Hagen, 2016)

Entwicklungsmodell

(n. Ricking, 2009)



Schulabsentismus: Grundformen

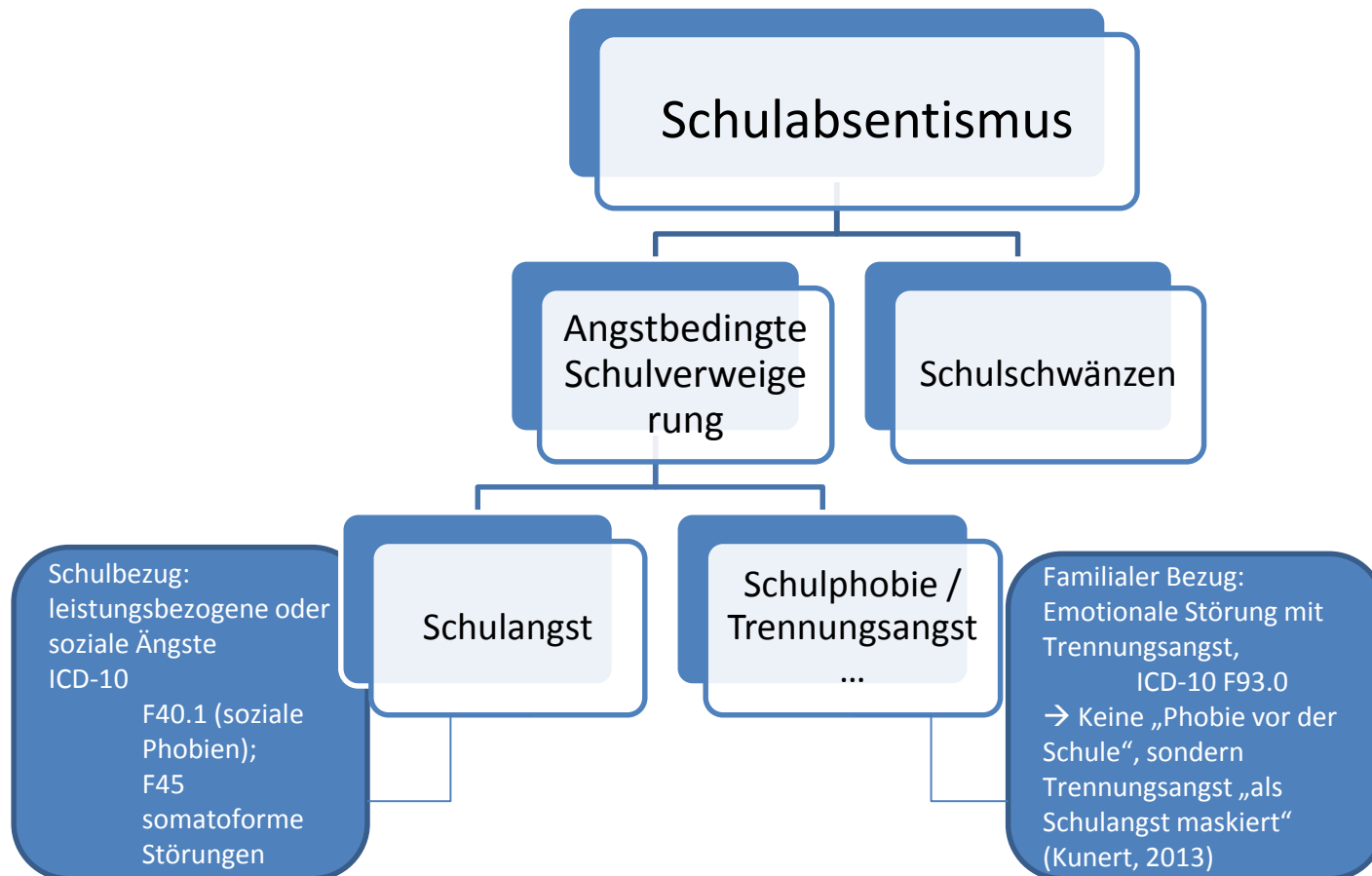
aversionsbedingt: Schulschwänzen

- Wenig Aufsicht und Unterstützung durch Eltern
- Schulischer Misserfolg
- Konflikte mit Mitschülern und Lehrern
- Schulaversive Haltung

angstbedingt: Schulverweigerung

- Leistungsbezogene Ängste, Versagen
- Soziale Angst bez. Mitschüler und Lehrer, Mobbing, Bullying
- Trennungsangst
- Soziale Phobie

Formen des Schulabsentismus (Ricking & Hagen 2016)



Häufigste medizinische Diagnosen bei Schulabsentismus

(Egger et al., 2003; Mcshane, Walter & Rey, 2001; Knollmann et al., 2010; Goblirsch & Kunert, 2013)

- Depressive Störungen (F32/F33)
- Emotionale Störung mit Trennungsangst (F93)
- Somatoforme Störungen (F45)
 - „Somatisierungssyndrom“ (Reissner et al, 2015),
 - z. B. chronische oder rekurrende Bauchschmerzen (Kullmer & Gehring, 2012)
- Störung des Sozialverhaltens (F91)
 - Störung mit oppositionellem Trotzverhalten

Unterscheidung zwischen entschuldigten und unentschuldigten Fehlzeiten

- alle Formen des Fehlens sind oft mit emotional-sozialen Problemlagen und Verhaltensauffälligkeiten verbunden (Lenzen et al., 2013)
- „Flucht in Krankheit“ angesichts psychischer Krisen: somatischen Beschwerden
- Erhebliche Bewertungsspanne bei Eltern / Erziehungsberechtigten und Ärzten
- **D.h. unabhängig von vorliegenden Entschuldigungen geben hohe Fehlquoten Anlass zur Sorge**

Schulabsentismus: Grundformen (Ricking 2006, 2014)

aversionsbedingt: Schulschwänzen

- Wenig Aufsicht und Unterstützung durch Eltern
- Schulischer Misserfolg
- Konflikte mit Mitschülern und Lehrern
- Schulaversive Haltung

angstbedingt: Schulverweigerung

- Leistungsbezogene Ängste, Versagen
- Soziale Angst bez. Mitschüler und Lehrer, Mobbing, Bullying
- Trennungsangst
- Soziale Phobie

elternbedingt: Zurückhalten

- Schulkritische Haltung
- Religiöse Positionen
- Kulturelle Diskrepanzen

Motive für Schulabsentismus aus Schülersicht

Rang	Motiv	
1.	Ich ausschlafen wollte/verschlafen hatte (30,8%)	Emotionale Aversion Motivationsprobleme
2.	Sonstiges („keine Lust“, „Null Bock“) (23,0%)	
3.	Ich niedergeschlagen und in schlechter Stimmung war (17,2%)	
4.	Ich mit dem Lehrer/der Lehrerin nicht zurecht kam (16,0%)	Konflikte Lehrer
5.	Meine Freunde das auch gemacht haben (12,0%)	Peer-Einfluss
6.	Ich mich mit Freunden verabredet hatte (11,3%)	
7.	Ich einfach keinen anderen Menschen sehen wollte (9,0%)	Lern- und Leistungsprobleme
8.	Ich eine Klassenarbeit nicht mitschreiben wollte (8,8%)	
9.	Ich die Hausaufgaben nicht gemacht hatte (7,6%)	
10.	Ich von Mitschülern gehänselt/geärgert wurde (4,7%)	Angst / Gewalt / Mobbing
11.	Ich von anderen Mitschülern mit Gewalt bedroht wurde (4,4%)	
12.	Mir die Schule zu schwierig war (4,1%)	Zurückhalten
13.	Ich zu Hause mithelfen musste (2,1%)	
14.	Meine Eltern das so wollten (2,7%)	
15.	Ich für meine Familie Geld verdienen musste/arbeiten gehen musste (4,6%)	

Kenntnisse der Eltern und Geschwister über das stunden- und tageweise Schulschwänzen in %

	Eltern	Geschwister
Wussten immer davon	29.7	22.6
Wussten oft davon	10.9	9.9
Wussten selten davon	15.2	21.2
Wussten nie davon	44.1	46.2

Keine signifikanten Zusammenhänge mit Geschlecht, Migrationshintergrund und Bildungsniveau der Eltern



„Kinderarbeit“/ Jobs der Kinder / Jugendlichen (Hallam & Rogers, 2008)

Young carers

(Schulze & Kaiser, 2017; Leu & Becker, 2017)

**Religiös-kulturelle
Überzeugungen**

(Achilles, 2007; Raack,
2006; Reid, 2002)

Psychische Erkrankungen der Eltern

(Goblirsch, 2012; Griepenstroh & Schmuhl, 2010; Kearney, 2016; Matzejat & Renschmidt, 2008)

Erziehungsinsuffizienz

(Hopf, 2016; Reid, 2002; Goodman & Scott, 2016)

**Kindes-
misshandlung**

(Berkowitz, 2003;
Gehrmann & Sumargo,
2009; Thyen, 2008)

Vernachlässigung

(Berkowitz, 2003; Gehrmann
& Sumargo, 2009; Thyen,
2008)

aktiv / zurückhaltend

parental-motivated/
-approved
withdrawal

billigend / duldend

parental-condoned

passiv / gleichgültig

unconcernful/
neglectful

Ricking & Dunkake (2017)

Prävention von Schulabsentismus – Warum?

- Schulabsentismus *eskaliert / verfestigt* sich oft in der Schulzeit (Hickmann et al. 2008)
- *Stark negative Auswirkungen* auf die psycho-soziale Entwicklung und die Schullaufbahn des Kindes (Knollmann et al., 2010; Goblirsch & Kunert, 2013)
- *Beträchtliche Wechselwirkungen* mit weiteren Risikolagen, v. a. emotionale und dissoziale Störungen, Lernpotenzial (Lenzen et al., 2013)
- *Hohe Persistenz*, z. B. Generalisierung des Meidungsverhaltens (Reid, 1999; Kearney, 2016)
- *Erhebliche individuelle und gesellschaftliche Folgekosten*

Ansätze der frühen Förderung (Anger & Orth 2016; Ricking 2014)

- Gezielte Förderung der **Erziehungs- und Bildungskompetenzen** der Eltern → Stärkung der Rolle als primäre Erzieher und Bildungsvermittler
- Bessere Erziehungshilfen für schwache Familien in einem frühen Stadium durch **Konzepte früher Begleitung**
- Qualitativ hochwertiges Angebot an **Krippen und Kindergärten**
- Wirkungsvolle **kontinuierliche Förderung** der sozialen, emotionalen und Sprachkompetenz in der Schule
- **Flexible Schuleingangsphasen / Übergänge Kita - Schule**

96

Ziel ist eine **Anwesenheitsquote von etwa 96% in Schulen**, da ein Anteil von 4% für autorisierte Versäumnisse veranschlagt werden kann.

Eine präzise Erfassung von Anwesenheit in der Schule schafft die Voraussetzung ...

- *für eine hohe Erkennungs- und Reaktionsquote*
- *für zeitnahe Maßnahmen der Prävention und Intervention*
- *für die Absicherung der Schüler*

Oberziele und übergreifende Handlungsansätze

Schulverweigerung in Verbindung mit funktionellen Körpersymptomen ist oft Ausdruck komplexer psychischer Störungen, die mit Depressionen und Ängsten einhergehen und dringend einer psychodiagnostischen Abklärung bedürfen.“ (Goblirsch & Kunert, 2013, 164)

1 Fallklärung unterstützen / Clearing

- *alle Formen des Fehlens sind oft mit emotionalen und Verhaltensauffälligkeiten verbunden - „Flucht in Krankheit“ angesichts psychischer Krisen: somatischen Beschwerden*
- *Körperlichen Beschwerden auch nach Ausschluss organischer Ursachen ernst nehmen*
- *Familiale, soziale und schulische Situation eruieren*

Oberziele und übergreifende Handlungsansätze

1 Fallklärung unterstützen

2 Gewöhnungsprozesse unterbinden

- *Hohe Wahrnehmungs- und Reaktionsquote*
- *Keine dauerhafte Krankschreibung*
- *Teufelskreis zwischen psychischem Druck, körperlichen Symptomen und Schulabsentismus durchbrechen.*
- *Ggf. baldiger Therapiebeginn, umgehende schulische Reintegration*

Oberziele und übergreifende Handlungsansätze

1 Fallklärung unterstützen

2 Gewöhnungsprozesse unterbinden

3 Beratend tätig werden

- *Auf Risikoschüler zugehen*
- *(Hinter-)Gründe der Versäumnisse aufarbeiten*
- *Themen: Schulleistungsprobleme, Mobbing, Angst, Drogenkonsum, Computerspiele, ...*

Oberziele und übergreifende Handlungsansätze

- 1 Fallklärung unterstützen
- 2 Gewöhnungsprozesse unterbinden
- 3 Beratend tätig werden

4 Psychoedukation

- *Vermittlung von Kenntnissen über An- und Abwesenheit*
- *Selbst-Monitoring der weiteren Entwicklung*
- *Schüler beschäftigen sich mit dem eigenen Schulbesuchsverhalten*
- *Verhaltensziele diskutieren etc.*

Oberziele und übergreifende Handlungsansätze

1 Fallklärung unterstützen

2 Gewöhnungsprozesse unterbinden

3 Beratend tätig werden

4 Psychoedukation

5 Sicherheit in der Schule gewähren

➤ *„Schulhauskultur“ gegen Gewalt*

➤ *Handlungskonzept gegen Mobbing / Bullying (z.
B. Olweus-Programm)*

Oberziele und übergreifende Handlungsansätze

- 1 Fallklärung unterstützen
- 2 Gewöhnungsprozesse unterbinden
- 3 Beratend tätig werden
- 4 Psychoedukation
- 5 Sicherheit in der Schule gewähren

6 Anwesenheit und Teilhabe wertschätzen und verstärken

- *Regelmäßiges Feedback*
- *Systematische Verstärkung in Risikofällen*

Oberziele und übergreifende Handlungsansätze

- 1 Fallklärung unterstützen
- 2 Gewöhnungsprozesse unterbinden
- 3 Beratend tätig werden
- 4 Psychoedukation
- 5 Sicherheit in der Schule gewähren
- 6 Anwesenheit und Teilhabe verstärken

7 Emotionale Bindung vertiefen

- *„Sense of Belonging“, Beziehungserleben*
- *Identifikation mit Schule, ...*

Oberziele und übergreifende Handlungsansätze

- 1 Fallklärung unterstützen
- 2 Gewöhnungsprozesse unterbinden
- 3 Beratend tätig werden
- 4 Psychoedukation
- 5 Sicherheit in der Schule gewähren
- 6 Anwesenheit und Teilhabe verstärken
- 7 Emotionale Bindung vertiefen

8 Monitoring (Beobachtung, Registratur)

- *Klare Datenlage erleichtert Prävention und Intervention*
- *Erkennungs- und Reaktionsquote maximieren!*

Oberziele und übergreifende Handlungsansätze

- 1 Fallklärung unterstützen
- 2 Gewöhnungsprozesse unterbinden
- 3 Beratend tätig werden
- 4 Psychoedukation
- 5 Sicherheit in der Schule gewähren
- 6 Anwesenheit und Teilhabe verstärken
- 7 Emotionale Bindung vertiefen
- 8 Monitoring (Beobachtung, Registratur)

9 Konsequente Lernförderung

- *Erfolge vermitteln, Selbstwirksamkeit fördern,*
- *Erleben des Versagens minimieren*

Oberziele und übergreifende Handlungsansätze

- 1 Fallklärung unterstützen
- 2 Gewöhnungsprozesse unterbinden
- 3 Beratend tätig werden
- 4 Psychoedukation
- 5 Warnsignale wahrnehmen und handeln
- 6 Anwesenheit und Teilhabe verstärken
- 7 Emotionale Bindung vertiefen
- 8 Monitoring (Beobachtung, Überwachung)
- 9 Konsequente Lernförderung

10 Kooperation und Vernetzung

- *innerhalb der Schule, zwischen Eltern und Lehrkräften, mit unterstützenden Diensten, Einrichtungen alternativer Beschulung...*

Take away

- Die Hintergründe von Schulabsentismus sind vielfältig – der Einfluss / die Rolle der Eltern verdient besondere Beachtung.
- Auch formal entschuldigte Versäumnisse geben in vielen Fällen Anlass zur Sorge.
- Schulen haben diverse Optionen die An- und Abwesenheit der Schüler zu beeinflussen.
- Präventive Maßnahmen werden hierzulande noch weitgehend ignoriert - Interventionen setzen oftmals zu spät ein.
- Die Theorie und Praxis der interdisziplinären Kooperation zeigt gute Ansätze, bedarf aber weiterer Bearbeitung.

Vielen Dank Ihr Interesse!



ENDE!